

Berlin, Freitag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis: Vierteljahr für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Strassburg i. E., für England, bei Aug. Siegle in London, 30 Lane Street E. C., Cowie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger. Hôtels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Übersichten.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclamstheil 80 Pf.

Telegramm-Adresse: **Börsenkronen.**

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W. 8., Kronenstrasse No. 37. Annahme der Inserate: in der Expedition.

Fernsprecher: **Amt I, No. 243.**

Inhalts-Verzeichniss.

Hauptblatt.
Börse.
Ultimo-Regulirung, Prolongationssätze.
Sächsische 3%ige Rente.
Türkische Staatsschuld.
London, Fiasco der Victorianischen und der Indischen Anleihe.
Getreidemärkte.
Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.
Getreidezufuhr in Danzig.
Vereinigte Arader und Csanáder Eisenbahnen Actien-Gesellschaft.
Canadian-Pacific-Railway-Company.
National Railroad Company of Mexico.
Preussische Centralgenossenschaftskasse.
Actiengesellschaft für Montanindustrie.

Rolandshütte.
Gelsenkirchener Gussstahl- & Eisenwerke vormals Munscheid & Co. in Gelsenkirchen.
Ferd. Bendix & Sohné, Actiengesellschaft für Holzbearbeitung.
Rheinisch-Westfälische Emailirwerke.
Marinenachrichten.
I. Beilage.
Courszettel.
II. Beilage.
Kaiser, Vorstand des Berliner Rudervereins.
Reichskanzler.
Enthüllungen, Dreibundvertrag.
Zolltarif-Commission.
Neuer Typ der kleinen Kreuzer.

Gesamtverband der Deutschen technischen Zoll- und Steuerbeamten.
Paris, Papst, Ausführung des Vereins-Gesetzes.
London, Colonial-Conferenz.
London, Finanzminister Sir Michael Hicks-Beach.
8. Deutsche Gersten- und Hopfen-Ausstellung.
Braueremaschinen-Ausstellung.
Verein für Handlungs-Commis von 1858.
Getreidezufuhr in Königsberg.
Steinkohlen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.
Concordia Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Gewerkschaft Justus I.
Abänderung des Berggesetzes.
Vereinigte Staaten von Amerika. Eisen-Industrie.
Lake View Consols.
Oscar Schimmel & Co. Actiengesellschaft.
Anglo American Telegraph Company, Limited.
Direct United States Cable Company, Limited.
Schieferbau-Actiengesellschaft Nuttlar.
Eugen Trotter & Co., Heidelburg.
Breslau, Breslau-Kleinburger Terrain-Gesellschaft.
Magdeburg, Bau einer Zuckerfabrik für Colonialwarenhändler.
Bremen, Westküste Afrikas.

Berlin, den 25. Juli.

Das Interesse der Börse war heute zeitweise auf den Markt der Montaneffecten concentrirt. Hier fanden im Hinblick auf einen wieder sehr pessimistisch lautenden Bericht der „Köln. Zig.“ über die Lage des Kohlenmarktes, aus welchem wir an anderer Stelle vorliegender Zeitung einen telegraphischen Auszug bringen, grössere Abgaben in Kohlenwerthen statt und die daraus sich ergebende Rückwärtsbewegung der Course dieser Effecten beeinflusste auch die Bewertung der Eisenwerkspapiere um so mehr, als in den betreffenden Marktbericht auch über die Situation der Eisen-Industrie recht trübende Betrachtungen eingeflochten sind. Obgleich die Befürchtung, mit welcher sich kurzum das Rheinische Blatt gegen die Berechtigung der jüngst beschlossenen Stabpreis-Erhöhung polemisiert, nicht ganz tendenziös erscheint und obgleich unverkennbar auch der Verfasser des neuesten Kohlenmarktberichtes unter dem Einfluss dieser Tendenz gestanden hat, legte ein Theil der hiesigen Speculation den beregten Auslassungen erste Bedeutung bei und entschloss sich daraufhin zu Verkäufen, welche bei der Geringfügigkeit des Gesamtverkehrs auf die Course empfindlichen Druck ausübten. Die Tendenz im Allgemeinen schwächte sich zwar nicht erheblich ab, die ohnehin bestehende Geschäftsunlust aber nahm noch zu und die Zahl der Papiere, in welchen erwähnenswerthe Umsätze stattfanden, war noch geringer als in den letzten Tagen. Am lebhaftesten ging es wieder auf dem Markt der festverzinslichen Anlage - Werthe zu, denen der abnorm flüssige Geldstand selbstverständlich erhöhtes Interesse zuführte; 3procentige Reichs - Anleihe, Preussische Consols, Sächsische und Württembergische Anleihe wurden wieder in grossen Beträgen gehandelt und weisen weitere Coursbesserungen auf. Unter den ausländischen Staatspapieren sind Serbien, Spanien, Italiener und Chinesen als bevorzugt zu erwähnen. Das Geschäft in Eisenbahn - Papieren beschränkte sich auf Canada-Pacific und Dortmund-Gronauer Actien, welche zu steigendem Course viel gehandelt wurden. In den Geldmarktverhältnissen ist eine Veränderung nicht eingetreten; für tägliches Geld fehlt jede Nachfrage und Geld zu Regulirungszwecken war zu 2 1/8 und 2 % zu haben, so dass bei der Prolongation der meisten Effecten Depots gezahlt werden müssen.

Bei der heute officiell begonnenen Ultimo-Regulirung stellte sich der Zinssatz für Geld durchschnittlich auf 2 1/8 à 2 %, die Seehandlung vergab einige Beträge sogar auf 1 3/4 %. Im Einzelnen wurden folgende Prolongationssätze gezahlt: Oesterr. Credit 0,025 Rep., Franzosen 0,05 Dep., Lombarden 0,2875 Dep., Disconto-Commandit-Antheil 0,0125 Rep., Deutsche Bank 0,0375 Rep., Dresdner Bank 0,10 Dep., Handels-Antheile 0,3375 Dep., Gotthard 0,0125 Dep., Marienburger 0,1875 Dep., Ostpreussen 0,20 Dep., 4 % Italiener 0,1875

Dep., 4 % Ungarn 0,1625 Dep., 4 % Ungarische Kronen 0,1625 Dep., 80er Russ. Anleihe 0,125 Dep., 4 % Russ. Consols 0,125 Dep., 3 1/2 % Russen 0,175 Dep., 4 % Russ. Rente 0,225 Dep., Neue Russen 0,1625 Dep. Alles mit Courtagé.

Das Consortium, welches die vor Kurzem an den Markt gebrachte letzte Emission **Sächsischer dreiprocentiger Rente** im Betrage von 50 Millionen Mark übernommen hatte, hat sich heute nach vollständiger Begebung dieser Anleihe aufgelöst.

Wie bereits telegraphisch mitgetheilt, ergaben die Einnahmen der **Türkischen Staatsschuld** im Juni d. J. aus den abgetretenen indirecten Steuern 112565 T. Pfd. (i. V. 131009), aus der Tabakregie 187500 T. Pfd. (wie 1901), aus der an die Stelle des Bulgarischen Tributs getretenen Tabakabgabe 17088 T. Pfd. (i. V. 7500), ausserdem 23745 T. Pfd. aus dem Cypern Ertrag). Insgesamt beliefen sich somit die Monats-Einnahmen auf 317153 T. Pfd. (i. V. 349754) und die Einnahmen seit Beginn des Rechnungsjahres am 1. März ds. Js. auf 799853 T. Pfd. gegen 828980 T. Pfd. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Aus London wird uns geschrieben: Das **Fiasco der Victorianischen und der Indischen Anleihe**, welche kürzlich emittirt worden sind, haben wir bereits erwähnt. Wie nun bekannt gemacht wird, haben die Garantiezeichner der ersteren nicht weniger als 80 % übernommen müssen. Solch ein Misserfolg war noch nicht da. Und dabei bleibt es noch fraglich, ob das restliche Fünftel wirklich von bona fide-Käufern übernommen wurde. Dass der hauptsächlichste Grund der beiden Misserfolge in der gegen Sachkenntnis lag, mit welcher die Emissions-Bedingungen festgestellt wurden, haben wir schon hervorgehoben. Angesichts der riesigen Mengen ersklassiger Englischer Rente, mit welchen der Markt in den letzten zwei Jahren zu verhältnissmässig billigen Preisen überschwemmt worden ist, hätten die Emittenten der Victorianischen und der Indischen Anleihe dem Publicum ganz hervorragende Verlockungen bieten müssen, um Aussicht auf Erfolg zu haben. Das ist aber nicht geschehen. In dem Falle der Indischen Obligationen-Anleihe ist das Fiasco doppelt peinlich, weil es seit zwölf Monaten bereits das zweite ist, welches sich der Staatssecretär für Indien, Minister Lord George Hamilton, geholt hat. Genau vor einem Jahre sah sich der Lord gezwungen, eine Indische Sterlinganleihe von 3 Millionen Lstr., die zu 98 mit 3%iger Verzinsung herauskam, zurückzuziehen, nachdem bloss 709500 Lstr. placirt worden waren. Man war damals der Meinung, dass 98 ein zu hoher Emissionscours war, zumal ein Jahr früher schon 3 Millionen Lstr. vom Publicum genommen worden waren. Hatten sich die Verhältnisse in der Zwischenzeit (von 1900 bis 1901) schon nicht verschlechtert, so hatten

sie sich doch sicherlich nicht derart gebessert, dass man den Leuten zumuthen dürfte, um 2 1/2 % mehr zu bezahlen. Die gegenwärtige Anleihe wurde nun allerdings zu 97 herausgebracht, obwohl Consols seit der vorjährigen Indischen Emission gestiegen sind. Aber es handelte sich diesmal nur um eine Obligationenanleihe, bei der allerdings Capital und Zinsen von der Regierung garantiert sind, die jedoch trotzdem nicht ganz so zu taxiren ist wie eine eigentliche Staatsanleihe. Dazu kam noch, dass der Indische Staatssecretär ganz vergass, wie sehr er mit den Rückkaufbedingungen beim Uebergang der Grossen Indischen Peninsula-Eisenbahn auf den Staat die Annuitätenbesitzer verstimmt und dass er sich durch eine Kundschaft entfremdet hatte, welche seit jeher den Stamm der Zeichner auf Indische Securititäten ausgemacht hatte. Die Unfähigkeit, welche Lord George Hamilton auf finanziellem Gebiete an den Tag gelegt hat, wird in der City anschliessend an das Emissionsfiasco um so härter beurtheilt, als der Minister zu denjenigen gehört, welche gern die Nachfolgerschaft des demnächst sich zurückziehenden Schatzkanzlers Sir M. Hicks-Beach antreten möchten. Man hofft, dass England vor einer solchen Calamität verschont bleiben wird, und bedauert aufs lebhafteste, dass der Mann, welcher unter den eigentlichen „Ministrablen“ am besten wäre, Schatzkanzler zu werden, nämlich Milner, seit seiner Erhebung in den Peersstand gesetzlich ausgeschaltet ist, denn nur ein Mitglied des Unterhauses kann Schatzkanzler sein, und ein Lord kann nie wieder Unterhausmitglied werden. (Lord George Hamilton ist blos Titularlord, kein Peer). Bei dieser Gelegenheit sei auch noch der Gerüchte Erwähnung gethan, wonach ein „Mann der City“ Finanzminister werden solle. Es sind namentlich folgende zwei Namen genannt worden: Sir Edgar Vincent, Sir Ernest Cassel. Ein Bruder des Ersteren, Sir Howard Vincent, ist bekanntlich Führer der Schutzzöllner im Unterhause. Es ist aber schwer zu glauben, dass ein Mann, wie Sir Edgar Vincent, der sich 1895 als Director der Ottomanbank durch die speculativen Minen-Transactionen, in welche er die Bank hineinzog, schwer compromittirt hat, Englischer Finanzminister werden könne, so gewandt, elegant und beliebt er auch sein mag, — er nicht minder als seine Frau, die eine der schönsten und feinsinnigsten Ladies der Englischen Gesellschaft ist. Ernster wäre die Candidatur des Sir E. Cassel zu nehmen, welcher schon seit langen Jahren das Vertrauen der Englischen Schatzkanzler (namentlich auch des liberalen Exministers Harcourt) besitzt und als eine solide Finanzkapazität ersten Ranges gilt. Aber es ist fraglich, ob Sir E. Cassel selber bereit ist, seine private Thätigkeit mit der amtlichen zu vertauschen, zumal in einem Cabinet, welches vielleicht unmitttelbar vor Neuwahlen und in deren Gefolge vor der — Abdankung steht. Sir E. Cassel ist kein Parteimann, aber wenn wir nicht irren, wäre es ihm sympathischer, unter Rosebery zu arbeiten als unter Balfour oder gar Chamberlain. Vermuthlich wird aus all den pikanten Gerüchten